

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73122](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73122)

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

Wird das Vierteljahr durch die Post bei dem Haus Besen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Die Postträger und Bandstreifer nehmen Gebühren entgegen. Bezugsgebühr für die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf. Abonnenten kosten 1 M. die Zeit. Anzeigen-Entnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eingegeben. Die Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Geldbesitzer durch gerichtliche Maßnahmen eingeklagen werden müssen. — Preisveränderungen bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 162

Westerstede, Dienstag den 15. Juli 1919.

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Endlich!

Nach fünfjähriger Dauer ist nun am 12. Juli die Blockade aufgehoben worden, die Blockade, die England's bester Helfer im Streit wider Deutschland gewesen ist. Wir können wieder aufatmen, wenigstens noch manderlei zu wünschen übrig bleibt. Es wäre grundverfehlt anzunehmen, daß wir nun mit aller Welt ohne weiteres in einen Warenaustausch wie einst im Frieden eintreten könnten. Nichtig ist wohl, daß nicht nur bei den Neutralen, sondern auch bei unseren Feinden eine große Menge von Waren abführbereit stehen, aber es ist doch zunächst die Frage, ob wir in der Lage sind, diese Waren zu bezahlen. Auf der anderen Seite wartet auch das neutrale Ausland auf gewisse Ereignisse aus Deutschland. Aber es fragt sich, ob wir, ohne gegen die im Friedensvertrag übernommenen Verpflichtungen zu verstoßen, diese Waren liefern können.

Nach den ersten Besprechungen in Versailles, die am 11. Juni stattfanden, sind schon die Schwierigkeiten erheblich geworden, die sich noch immer — auch nach der Aufhebung der Blockade — der Wiederbelebung unserer Wirtschaft entgegenstellen. Eine besondere Kommission wird die Frage der Kohlen- und Eisenlieferungen regeln. Andere Kommissionen werden folgen. Immer aber, was wir auch unternehmen, wird eine feindliche Kommission zu tragen sein, über aber sie wird Einmischeleien erleben und Schwierigkeiten machen. Weder in auch jetzt schon die Kaiserin, daß in den nächsten Tagen erst durch die verschiedenen Entente-Mächte die Bedingungen aufgestellt werden sollen, unter denen die Einfuhr bestimmter Artikel wieder aufgenommen werden soll. Die Meldung ist nicht miszuverstehen. Die Entente hat natürlich ein Interesse daran, daß sie und die ihr unmittelbare angeschlossenen Länder mit Lebens- und Genussmitteln, sowie mit Rohstoffen aus Übersee vor den Neutralen und vor Deutschland versehen wird. Es wird nun also in den nächsten Tagen erledigt werden, welche Waren und welche Mengen von dem Weltbelande beim von dem Weltüberfluß nach Deutschland geleitet werden sollen. Freilich, in Amerika scheint man ein wenig anders über die Lage zu denken. Unmittelbar nach der Aufhebung der Blockade hat sich von Philadelphia sofort ein Schiff nach Hamburg aufgemacht, andere nach Hamburg und Bremen werden folgen, sobald die Ladung genommen haben und aus den südlichen Häfen wird Baumwolle direkt nach Deutschland verschifft werden.

Wie es auch sei, es ist doch ein Anfang. Endlich, nach fünf langen Jahren können wir aufatmen, können wir daran denken, auch mit den Neutralen wieder in geregelte Handelsbeziehungen zu kommen. Denn mit der Aufhebung der Blockade gegen Deutschland sind natürlich auch alle Handelsbeschränkungen gefallen, dem die Neutralen im Verkehr mit uns unterworfen waren. Die Handelskontrollstellen in der Schweiz und in Holland, in Dänemark und in Schweden sind aufgelöst und die Neutralen können uns liefern und von uns kaufen, was ihnen paßt, soweit es die Bedingungen des Friedensvertrages nicht verbietet. Die Aufhebung der Blockade ist der einzige Erfolg des Friedensschlusses, den wir auf unserm Gewinnkonto buchen können. Es wird an uns sein, auch diesen kleinen Gewinn aufzubauen; denn in der Tat sind mit der Aufhebung der Blockade die Voraussetzungen geschaffen, Deutschlands Volk wieder arbeitsfähig und arbeitsfreudig zu machen. Es wird eben alles darauf ankommen, welchen Gebrauch wir von der endlich wiedergewonnenen Handelsfreiheit machen.

Wie nun einmal die Dinge liegen, kann immer nur von einer beschränkten Einfuhr die Rede sein, denn wir sind abhängig von der Weltmarkt (da wir keine nennenswerten eigenen Handelsüberschüsse haben) und diese Weltmarkt liegt nur zu einem geringen Bruchteil zu unserer Verfügung. Uns geht es wie jenem Kinde im Märchen, dem eine gute Fee die Wünsche freigeschüttet hatte und das im Übermut der Freude und der Begehrtheit ganz die langweiligen Sachen vergaß. Auch wir haben tausend Wünsche. Aber wir müssen, da nur ein Bruchteil von ihnen erfüllt werden kann, sorgsam in der Wahl sein. Wir brauchen Rohstoffe, damit Goldschmied, Webereier, Spinnereien, Maschinenfabriken wieder arbeiten können, aber wir brauchen auch Fett, Brot und Fleisch, damit die Menschen, die die Rohstoffe verarbeiten sollen, arbeitsfähig werden. Damit ist das Programm für die Einfuhr umrandet. Nur eine planmäßige Organisation der Einfuhr in Verbindung mit einer genau festgelegten Ausfuhr vermag unter Wirtschaftskrisen aufzurichten und unter zusammengebrochenes Land wieder als brauchbares Glied dem Weltbande einfügen.

Immer aber bleibt eine Vorbedingung zu erfüllen: wir müssen arbeiten. Wenn wir nicht arbeiten, kann die Aufhebung der Blockade keine wirtschaftliche Wirkung haben; denn nur mit Arbeit können wir bezahlen, nur mit Arbeit auch die unglückseligen Wirkungen der fünfjährigen Abwertung langsam aufheben. Fast eine Million Menschen

hat sie als Opfer gefordert, fast 60 Milliarden und dem deutschen Volkswirtschaften verlorengegangen. Nachschuß werden notwendig sein, um die Lücken auszufüllen, aber wir können wirtschaftlichen Aufbau erwerben, wenn wir aus beispiellosem Verlust und Fall einen beispiellosen Aufstieg durch Fleiß, Arbeit und Disziplin machen. Jetzt müssen wir zeigen, was wir können, jetzt endlich müssen wir erwachen oder wir müssen untergehen.

Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Die ersten Transporte unterwegs.

Nachdem auf Anordnung Clemenceaus der Heimtransport der Kriegsgefangenen aus Frankreich nimmere begonnen hat, ist damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit die Rückführung durchgeführt sein wird.

Die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen aus den Ost- und Südgebieten hat bereits eingesetzt. In Schlesien sind zur Sammlung der Transporte große Durchgangslager errichtet worden. In Ostpreußen und in Ostgalizien sind in anderen großen Städten, z. B. Glatz, Liegnitz, Glogau, Sagan, sind, um den Gefangenen einen würdevollen Empfang zu bereiten, Empfangsausschüsse gegründet worden. Auf dem Bahnhof Annaberg, unmittelbar an der oberösterreichischen Grenze, sind bereits vier Transporte angekommen.

Wie aus Landau bei Leipzig berichtet wird, sind sechs große Transporte deutscher Kriegsgefangener angemeldet worden. Man rechnet von 200.000 Mann. Die ersten Transporte werden bereits in den nächsten Tagen erwartet.

31.595 deutsche Gefangene in England.

Nach einer Mitteilung im englischen Unterhaus befinden sich am 1. Juli noch 31.595 deutsche Kriegsgefangene in England, von denen 22.146 für landwirtschaftliche Arbeiten des Kriegesamtes und 628 in einer Kaserne in Duxton beschäftigt werden.

Unter den jetzt aus Amerika im Saag eingetroffenen Deutschen befinden sich die Besatzungen der in Amerika beschlagnahmten deutschen Schiffe, unter ihnen auch der Kapitän der „Vaterland“.

Deutsche Nationalversammlung.

(55. Sitzung.) Dr. Wetmar, 12. Juli. Die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Abgeordneten (H. Soz.), Seger (H. Soz.), Debel (Str.) wegen politischer Vergehen und der Abgeordneten Dr. Wind (Dem.) und Dr. Cusack (Soz.) in Privatklagen wird verweigert. Es folgen

Wahlprüfungen.

Der Wahlprüfungsausschuss beantragt im zehnten Wahlkreis (Doppel) die Wahl des Hrn. Kubecke (Str.) für ungültig zu erklären und im Gegenzug zur Aufhebung des Wahlkommissars eine Entschließung anzunehmen, wonach als formale Erklärung über die Verbindung von Wahlprüfungen auch die telegraphische Erklärung angesehen werden soll. Der Reichsausschuss wird angenommen. Es folgt die Beratung über die Wahlen im 23. Wahlkreis (Hafelberg). Hr. Kubecke führt als Berichterstatter aus, daß die Spontankritik durch falsche Angriffe auf die Wahllokale und die Wähler die Ausübung des Wahlrechts für etwa 50.000 Wähler unmöglich gemacht haben. Diese hohe Zahl sei geeignet, das Wahlergebnis erheblich zu beeinflussen. Der Ausschuss beantragt deshalb teilweise Nachwahl.

Nach einer längeren Debatte verlegt sich das Haus, ohne in einem Einverständnis zu kommen, da es beschlußfähig ist, nächste Sitzung Montag.

Kritische Tage in Italien.

Lebensmittelmangel allerorten.

Vern, 12. Juli.

Der Unterstaatssekretär für Versorgung führte in der Kammer aus, daß die Ernährungsfrage Italiens überaus ernst sei. Sie werde mit jedem Tage schwieriger, da sich der Frachtmangel nicht beheben lasse. Es sind nur noch Lebensmittel für einen Monat vorhanden. Vor allem brauche das Land, um einer Katastrophe zu entgehen, Kohle und Getreide. Das schlimmste aber sei, daß die Produktion in allen Branchen immer mehr zurückgehe. Der Unterstaatssekretär schenke sich auch nicht, am Schluß seiner Rede auf die Gefahren der wirtschaftlichen Übermacht Englands und Amerikas hinzuweisen. Früher habe die Gefahr eines deutschen Handelsmonopols bestanden, heute bestehe die eines amerikanischen, darum werde es sich bald als notwendig erweisen, daß die weniger reichen Nationen sich zusammenschließen, um gegen die wirtschaftlichen Erdrückungsversuche der Angelfachen Strom zu machen.

Nachdruck zur Einigkeit.

Nach dem Versetzungsmittel nahm Liffoni zu einer längeren Rede das Wort, in der er u. a. ausführte, daß Italien jetzt diplomatische Kämpfe um die Wollendung seiner Größe und Einheit führe, müsse im Lande vor allem Einigkeit und Ruhe herrschen. Der Friedensvertrag mit Österreich werde in wenigen Tagen unterschrieben sein, dann müsse nur noch die Regelung der Adriarfrage, der sich die Regierung, gestützt auf den einmütigen Willen des ganzen Volkes, mit aller Kraft widmen müsse.

Marin Nachrichten.

Wiener Blätter berichten, daß in Italien an verschiedenen Orten Revolution ausgebrochen sei. Es hätte sei ein einziger Verb der Revolution. Das Verlangen Frankreichs nach Aufklärung der Vorgänge in Fiume habe die Lage nur eskaliert, da die italienischen Sozialisten durch das Vorgehen der französischen Regierung sehr erbittert seien. In Neapel ist zwar der Generalfreie beendet, der Arbeiter- und Soldatenrat aber übt weiter die Herrschaft aus. Man fürchtet, daß die Bewegung ganz Mittelitalien in ihren Bann ziehen wird.

Polnische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Reichsvermögensabgabe. Wie verlautet, steht die Veröffentlichung des Entwurfs der großen Reichsvermögensabgabe unmittelbar bevor. Die Steuer wird den Namen „Reichsnotopfer“ führen. Die Abgabebeträge werden sich zwischen 10 und 65 % bewegen, wobei durch das Entfallen der Durchschlagung entprechende Ermäßigungen eintreten werden. Zugunsten kinderreicher Familien sind besondere Bestimmungen vorgesehen. Die Abgabebeträge werden auf einen großen Zeitraum, wie verlautet bis zu dreißig Jahren, verteilt werden.

Freinahme französischer Geiseln durch deutsche Lazarettinsassen. Nach einer Protestversammlung gegen die Freinahme von Vertrauensleuten der Lazarettinsassen in Gießen zogen die Lazarettinsassen von Frankfurt zum Abschiedsformal und verlangten dort die Freilassung ihrer Vertrauensleute in Gießen. Da der Abschiedsformal in dieser Sache nichts tun kann und bisher das Generalkommando in Bad Nauheim telephonisch nicht zu erreichen war, führten die Lazarettinsassen den Abschiedsformal mit seinen Bedienten im Automobil fort. Sie beabsichtigen, beide Offiziere so lange als Geiseln in Galt zu halten, bis die Vertrauensleute der Lazarettinsassen in Gießen wieder in Freiheit gesetzt sind.

Militärische Märsche Westpreußen. Nach einer Mitteilung von ausländischer Stelle werden die Truppen des 17. Armeekorps, wenn sie aus dem an Polen abzutretenden Gebiet zurückgezogen werden müssen, in dem westlichen Teil der Provinz Pommern untergebracht werden und im deutschbleibenden Teil des westpreussischen Kreises Schlochau. Zunächst wird nach der Durchführung der Märsche an der neuen deutsch-polnischen Grenze wieder ein militärischer Grenzschutz eingerichtet.

Frankreich.

Zur Ratifizierung des Friedens. Vor Mitte September ist, da sowohl der französische Senat wie die Kammer volle vier Wochen für die Ratifizierung des Friedensbedarf und die Ausschüsse beider wichtige Zulageantworte zu stellen beabsichtigen, das Inkrafttreten des Friedensvertrages nicht denkbar. Die Vorführer des Kammerausschusses bemängelten insbesondere, daß die deutsche Finanzabteilung erst im März 1920 beginnen solle. Bis dahin könne sich vieles ereignen.

Sinnland.

Die Katastrophe der finnländischen Freikorps in Dones tritt immer mehr hervor. Die Freikorps, unter denen sich viel finnländische Schulung befindet, flüchten aufgelöst unter Zurücklassung des Gepäcks, der Munition und der Verwundeten. Auch die nordöstliche Gruppe wurde zum Rückzug gezwungen. Fast ganz Südones ist in Händen der Bolschewisten, die fesseln und mordend die Dörfer durchziehen und an der unglücklichen Bevölkerung grausame Mord nehmen. Ihre Scharen, die schätzungsweise sechshundert Mann betragen, nähern sich der finnländischen Grenze.

Amerika.

Wilson's nächster Krieg. In Washington rechnet man mit einer militärischen Operation großen Stils gegen Mexiko, namentlich mit der Belegung von Veracruz und der Abhebung Carranzas. Mexiko hat nämlich die Erlaubnis zu neuen Wahlen auf den Petroleumfeldern bei Tampico, welche amerikanischen Unternehmen gehören, abgelehnt. Das Staatsdepartement hat der mexikanischen Regierung mitgeteilt, wenn den amerikanischen Behörden Interesse an den Wahlen nicht gestattet werden, so würde die amerikanische Regierung sich hinter diese Interessen stellen.

Aus Ja- und Ausland.

Weimar. Herr Wiffell hat in der Fraktionsführung seinen Freunden erklärt, daß er aus dem Reichspräsidentenministerium ausscheidet und auch sein anderes Amt in der neuen Regierung zu übernehmen gedenkt.

Dresden. Die sächsische Volkskammer nahm das Abgangsgesetz für die Volksschule mit allen sozialdemokratischen Stimmen gegen alle bürgerlichen Stimmen an. Durch das Gesetz wird vom 1. April 1920 ab der Religionsunterricht aus der Volksschule beseitigt.

Wien. Der ungarische Gesandte in Wien, Bobel, dessen Abberufung bekanntlich der Staatssekretär Dr. Bauer in seiner letzten Note verlangt hat, hat Wien bereits verlassen.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 14. Juli 1919.

— Wetterausblick für Dienstag den 15. Juli: Wenig Veränderung der herrschenden Witterung wahrscheinlich. —

— Hinweis auf die Bekanntmachung der Landeshauptkasselle, betreffend Frühkartoffelnsaatgut, in der heutigen Nummer dieses Blattes.

□ **Grasfamenjammung.** Im letzten Frühjahr waren Grasfamen außerordentlich knapp und teuer. Ihren Grund hatte diese Knappheit an Grasfamen in dem fast völligen Fehlen einer heimischen Grasfamenzucht. Im Frieden bezogen wir die Grasfamen aus dem Auslande. Diese Quelle ist verstopft, und es läßt sich nicht übersehen, ob und wann sie wieder fließen wird. Wir müssen uns also selbst helfen, und das können wir auch, denn gute Gräser wachsen in großen Mengen wild in unserer Heimat, es kommt nur darauf an, daß die Samen geerntet werden. So das Gras gemäht oder abgeweidet wird, wird der Samen nicht reif, es gibt aber Weizen, Gerste und Waldränder, Waldlichtungen usw., auf denen das Gras nicht gemäht wird, und infolgedessen blüht und Samen trägt. So finden wir Grasfamen genug, um unseren Bedarf zu decken, es fehlt nur an Händen, die die Samen ernten, und an einer Organisation, die die Samen abnimmt und bezahlt, daß das Sammeln von Grasfamen eine lohnende Arbeit ist. Eine solche Organisation hat jetzt in Osterfeden die Landwirtschaftskammer geschaffen. In fast jedem Kreise der Provinz besteht eine Kreisverbände, die den Sammelern und Sammelstellen Auskunft in allen einschlägigen Fragen erteilt, sowie eine Kreisverbände, die die gesammelten Grasfamen abnimmt und bezahlt. An die Lehrer erging der Ruf, sich mit den Kreisverbänden in Verbindung zu setzen, um zu erfahren, welche Gräser von den Schülern gesammelt werden sollen, welche Preise für die abgelieferten Grasfamen festgelegt sind usw. Dem Beispiele Osterfeden sollte man in allen andern Kreisen des Deutschen Reiches folgen.

□ **Die Nationalversammlungsmarken nur in Deutschland gültig.** Die Briefmarken der Nationalversammlung gelten nur im inländischen Verkehr. Paragraph 11 des Welpostgesetzes bestimmt, daß Briefmarken, die nur für einen bestimmten Zweck hergestellt worden sind und nur beschränkte Geltungsdauer haben, nicht für den Welpostverkehr benutzt werden dürfen. Dieser Bestimmung unterliegen auch die Marken der Nationalversammlung.

— **Zwischenahn.** In der Sitzung des Gemeinderats am Sonntag den 12. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr, in Weyers Hotel waren folgende Punkte zu erledigen: 1. Festlegung des Gehalts und Neuwahl des Gemeindevorstehers; 2. Wahl eines Beigeordneten; 3. Wahl eines Ernährungsausschusses; 4. Wahl eines 2. Spritzenmeisters und eines zweiten Rohrführers für Zwischenahn; 5. Beschaffung eines Fahrrades für den Gemeindevorsteher; 6. Vertiefung der Räte von Willbrotsmoor; 7. Ankauf eines Hauses für die Gemeinde; 8. Sonstiges.

Der Gemeindevorsteher eröffnete die Sitzung und gedachte zunächst in ehrenvollen Worten des verstorbenen Beigeordneten Herrn Schröder-Fein. Die Anwesenden ehrten den Verstorbenen, der bei allen als ein gerechter Mann beliebt war, durch Erheben von den Sitzen. Zur Sitzung waren auch die Ersahnmänner zugegen, weil sie zur Wahl des Gemeindevorstehers ihr Stimmrecht ausüben mußten. Sie wurden, soweit es sonst noch nicht geschehen war, in ihr Amt eingeführt und durch Handshake und Erklärung an Eidesstatt verpflichtet. — **GM.** Koopmann beantragt, unterstützt von den GM. Wehrens und Siens, den Punkt 1 von der Tagesordnung abzusehen und bis zur weiteren Klärung hinauszuschieben. Andere waren für die Verhandlung. Der Antrag wurde abgelehnt. Es knüpfte sich eine stürmische Aussprache daran, **GM.** Kruse forderte ein sofortiges Eintreten in die Besprechung, **GM.** Logemann wünschte Aufschub bis zum Schluß der Sitzung. Durch Abstimmung ergab sich, daß ein vertrauliches Durchgehen der eingelaufenen Bewerbungen für das Amt eines Gemeindevorstehers gewünscht wurde. So geschah es. Nach einer Dauer von etwa einer halben Stunde wurde es bekannt, daß die Wahl bis zum Mittwoch den 23. d. M., nachmittags 6 Uhr vertagt werden solle. Ein Aufschub, bestehend aus den GM. Kruse, Leonhard und Wehrens, ist beauftragt, die Gesuche zu prüfen und genauere Erkundigungen über die Tüchtigkeit und den Lebenswandel der Betreffenden einzuziehen. — Zu Punkt 2: Gewählt wurde **GM.** Hausmann G. Deesen-Rostrop in der Stichwahl, nachdem die Stichwahl zuerst die Namen Deesen, Siens und Krieger ergeben hatte. In 3: Nach dem Vorschlag des Amtrats sollen 3 Mitglieder einen Ernährungsausschuß bilden, aus verschiedenen Berufsständen zusammengesetzt. Gewählt wurden Stations-Einnehmer Rath, Geschäftsführer Heinrich Wehrens, Sattlermeister H. Kuchardt.

Zu Punkt 4. Als zweiter Spritzenmeister wurde Zimmermeister Gerhard Sandfede gewählt, als zweiter Rohrführer Walemeister H. Hellwig.

Zu Punkt 5. Für die Anschaffung eines Fahrrades für den Gemeindevorsteher wurde ein Betrag bis zu 500 Mk. bewilligt.

Zu Punkt 6. Ein Aufschub, bestehend aus dem Bezirksvorsteher zur Lage und J. Rittmann-Deenenfurth, J. Henschen-Elmenhorst, Fr. Stubbe-Langebrügge, Carl Reins dal, und G. Deesen-Rostrop soll die Sache untersuchen und Vorschläge machen.

Zu Punkt 7. Zur Einrichtung eines Verwaltungsgebäudes für die Gemeinde war der Ankauf des Fabrikgebäudes der Firma J. D. Gleimius angeregt worden. Der Ankauf wurde einstimmig abgelehnt, dagegen soll durch Anzeige aufgefordert werden, geeignete Häuser oder Grundstücke der Gemeinde anzubieten. Der Aufschub: **GM.** Koopmann, Kluft, Hullmann und Logemann — wird darüber berichten.

Unter „Sonstiges“ fielen noch mancherlei Sachen:

Für die Unterstützung der heimkehrenden Kriegsgefangenen bewilligte der Gemeinderat bis zu 2000 Mark, daneben hat die Ortsgruppe zum Schutze der Gefangenen Mittel zur Verfügung und außerdem ist ein Reichszuschuß zu erwarten.

GM. Baade beantragt eine Wegeverbesserung zu Eternmoor. Es werden 300 Mk. angewiesen als Beihilfe.

Die Gemeinde tritt den neugebildeten Elektrizitäts-Gesellschaften als Mitglied bei, um so den Schulen den Bezug der elektrischen Energie zu ermöglichen.

„Mehrere Einwohner“ von Ohrewege und Umgebung hatten den Antrag eingebracht, den Weg von Ohrewege nach Wädewege über Aue und Bäte als Fahrweg anzulegen. Uebergang zur Tagesordnung wurde beantragt und angenommen, auch zum Teil mit aus dem Grunde, weil der Antrag namenlos war. Die „mehreren Einwohner“ dürfen ruhig mit ihren Namen ihren Antrag deuten. Einigen Gemeindegliedern wurden Beihilfen zur Anschaffung von Milchflühen gewährt.

Eine Kommission, die das voraussichtliche Endergebnis (Kloggen) abschätzen soll, besteht nach den Vorschlägen aus folgenden: für die Bauerschaften Zwischenahn und Zwischenahnerfeld H. zur Lage und J. Brunken, für Wädehausen G. zur Brügge und J. Vaspers, für Dänischhof J. Witten und J. Siens, für Etern J. Brodthoff (J. Br. Lage) und Ch. Tragemann, für Elmenhorst J. zur Lage und J. Stamer, für Helle J. Hedenmann und S. Krumland, für Kahlhausen M. Ahrens und H. Büßelmann, für Kahlauerfeld J. Bunjes und H. Hafertamp, für Ohrewege J. Dreier und Hemme, für Espeden J. Siens und J. Schröder, für Rostrop J. D. Budden und J. Büßelmann. Die Bezirksvorsteher treten liberal hinzu.

Auf Antrag des **GM.** Logemann nimmt die Gemeinde eine Anleihe von 30 000 Mark auf, um für Notstandsbauteil verfügbare Mittel zu haben, ferner wird die Erbauung eines Doppelhauses oder zwei Kleinwohnungen in Aussicht genommen.

GM. Koopmann berichtet über das Schicksal des Gesuches an die Landesversammlung wegen Ueberlassung des Meeres an die Gemeinde: Fürs erste wegen verspäteter Einlieferung nicht zur Besprechung gelangt. Gesuch wird im Herbst wiederholt, hoffentlich dann mit gutem Erfolg.

— **(gmr) Apen.** In der letzten Gemeinderatsitzung wurden zunächst die für das Rechnungsjahr 1919/20 aufgestellten Vorschläge für die Gemeinde, Armen- und Schulkasse zur Beratung und Feststellung vorgelegt. Dieselben waren zur vorläufigen Auslegung gebracht worden und Einwendungen gegen dieselben waren nicht erhoben worden. Die bedeutende Erhöhung der Torpreise nötigte dazu, die in den Vorschlägen für die Volksschulen aufgeführten Beträge für die Feuerung um 50 Prozent zu erhöhen. Um eine bessere Reinigung der Schulzimmer zu ermöglichen, wurde für die Kosten derselben ein um 100 Prozent höherer Betrag eingelegt. Ferner wurde wegen der hohen Materialkosten und Arbeitslöhne die Summe für unvorhergesehene Fälle um 1000 Mark erhöht. — Als Mitglieder der Ortschulkommission der katholischen Schule in Augustfehn wurden gewählt: Schlosser Franz Schütte, Tischlermeister Risch und Kaplan Evers. — In den Ernährungsausschuß, der gemäß eines Beschlusses des Amtrates gebildet werden soll, wurden gewählt: Kaufmann Wilhelm Orth und Bahmmeister Steppelat-Augustfehn und Maurer Heinrich Groenewald Godesbühl. — Entsprechend der allgemeinen Lohnverhöhung wurden die Vergütungen für die im Soldatendienst leistenden Arbeiter erhöht und zwar für den Gelpandendienst auf 20 Mark und für Arbeitsdienst auf 8 Mark für den Tag festgelegt. — Die in Espen über die große Südbäder fahrende Bäder ist der Verbesserung dringend bedürftig. Zeichnung und Kostenanschlag wurden vorgelegt, und nach erfolgter Ausverdingung sollen die Arbeiten baldigst ausgeführt werden. — Da während der Kriegszeit die Wegearbeiten nicht in minderschwerer Weise ausgeführt werden konnten, so befinden sich manche Wegestrecken in einem mangelhaften Zustande. Demnach soll eine eingehende Befichtigung aller Wege vorgenommen werden, um festzustellen, wo besondere Verbesserungen notwendig sind, um die Gemeindeglieder in ordnungsmäßigen Stand zu bringen. — Außerdem fand noch eine ganze Reihe von Eingaben, Gesuchen usw. teils in öffentlicher, teils in vertraulicher Sitzung ihre Erledigung.

— **„Augustfehn.“** Der hiesige Klub „Gildeitas“ hielt gestern einen geschlossenen Unterhaltungsabend ab, verbunden mit Vorträgen und Ball. Auf vielseitigen Wunsch freute Fräulein Strömer-Odenburg die Anwesenden durch ihren Gesang. Der Besuch des Festes war ein recht guter und die Stimmung eine recht frohe, sodaß die Teilnehmer erst bei Morgengrauen an den Ausdruck dachten.

— **b Odenburg.** Auf dem Gelände beim Bahnhof in Bloch wurden vor dem Kriege wiederholt Bohrungen nach Erdöl vorgenommen. Der Krieg unterbrach die Arbeiten. Jetzt wurden die Bohrungen wieder aufgenommen. Es haben zu dem Ergebnis geführt, daß das Vorhandensein von Erdöl in großen Mengen als sicher festgestellt wurde. Die Interessenten wollen nun die Bohrungsunternehmen energisch fortsetzen und hoffen dabei auf fröhliche finanzielle Unterstützung durch den Staat. Sollten die Erträge der Erdölgewinnung den Erwartungen entsprechen, so würde sich dadurch für unsern Staat eine gute Einnahmequelle bieten.

— **(o) Ut Offrestand.** Ooooo, uuuu! ooooo, uuuu! Na, was ist denn hier ut de Schreye? Warum huffst du, as 'n Kettenhund? Nicht, bedarst du doch, du triggst ja 'n Schnidpud. Oh du leere Tied un Dögh, Kram, well hart dar dacht, he was so leev mit mit un Michel

muß'n wi trauen. So heft du seggt, Geeste, um nu? Ooooo, uuu! De halbe Nachten hebbt id upseien bi 'n Stummel Kerse, ine Stroßaden hebbt 't necht, mien Senden hebbt 't necht, van mien Ollen sull id toe Wiltin 'n Tafel, die Soelen, een Bullereischapp un 'n Pann toetspanne hebben, un nu is 't ut, ganz ut. Nannu wo kummt du darup? Ooh, u! De Mannsli sünd schlecht, so wat schlechts truppel up de boereste Bönn necht bi Nachtheiden herum. Nicht, büßt du van Kuren? Ne, ne, leen Se de Kaarte, de he mi schickt het. Wies reis her! Rief, dat is ja een heel moie Kaarte: een Körn vull Rosen. Ja, man leen Se, wat darunne steiht: Rosen auf den Weg gestreut und des Harms vergessen. Wat seggen Se nu? Dat sinn id heel moie Wat, moe sinne Se dat? Anners wull 't fragen, ob 't neer blieren kunn, man nu gah 'id. Du geist neet, du warst haalt. Ja haalt? He schrifft ja, id soll man vergeten, gedrukt schickt he mi dat. Wat...? Tja, he heet doch Harm Hams un dat steiht: und des Harms vergessen. Nicht, büßt du büßt du een Duddelappe. Dat het doch, du sollst di gien Koppken maken, anners müßst du doch helen: und den Harms vergessen. Ich dat wahr, Madam, is dat seker wahr? Bestimmt. O ne, wat 'n Glück, dat eerste Nicht triggst hör Nam, dann word 't seker of so kloef. Oh wat, lastifat, dat findt sich bi 'n Alupusen... War lachst du um, um dat unmoie Nicht? Junge, lach neet, dat is blot een van de dusenden, de alles verduars upaten un sünd un annern Koppseer maken. Un 't is alles langt neet so harmlos as dit Staafje. War kamen all de Streits heer, de Gier na Vergnügen un na Geld? Nargens anners, as dat van, dat so völe, och so völe, gar neet begripen, war 't geist. „Sein oder Nichtsein, das ist die Frage“, seggt Hamlet. Lachst du noch? Du büßt 'n Endöfel, dat büße. Mark bi dat.

Aus dem Leserkreise.

Eingekandt.

Aufklärung über die Gemeindevorsteherwahl in Zwischenahn.

In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde den **GM.** als erster Punkt der Tagesordnung die Wahl des Gemeindevorstehers vorgelegt. Ueber diesen Punkt ist schon viel geschrieben und gesprochen, und war man natürlich äußerst gespannt, welchen Ausgang die Sache nehmen würde, um so mehr, als der Öffentlichkeit im allgemeinen nur bekannt war, daß sich für den Posten nur ein Bewerber, (und zwar der Herr Marine-Stabs-Ingenieur Feldbus) gefunden hatte. Nun waren aber im ganzen 6 Bewerber (darunter Herren, welche auf dem Gebiet der sozialen Arbeit sowie im Verwaltungsbereich schon Tüchtiges geleistet haben) vorhanden, und konnte es nicht leicht sein, aus diesen 6 Bewerbern, welche wohl Kinder der Gemeinde, aber der Gemeinde durch ihre dauernde Abwesenheit völlig fremd waren, den Tüchtigsten und Passendsten herauszufinden. Dies war den **GM.** in der kurzen Spanne Zeit nicht möglich, um so mehr, da den **GM.** erst vor 3—4 Tagen die Liste der Bewerber zugefickt war, die **GM.** also gar nicht in der Lage gewesen sind, sich genügend über die Bewerber zu orientieren.

In richtiger Erkenntnis dieser Sachlage für das Allgemeininteresse wurde von Herrn Koopmann der Antrag gestellt, diesen Punkt von der Tagesordnung abzusehen, und die Wahl auf 8 Tage zu vertagen. Dieser Antrag wurde von Herrn Wehrens unterstützt, mit dem Zusatz, den Gemeindevorsteher für befangen zu erklären, weil sich dessen Sohn unter den Bewerbern befand, und den Punkt am Schluß der Sitzung vertraulich zu behandeln. Hierfür traten die **GM.** Hullmann, Kluft, Siens, Wale, Logemann, Baade und Schröder ein.

Trotzdem sich diese Anträge im Interesse der Allgemeinheit auf die breiteste demokratische Grundlage stützten, wurde von den ländlichen Vertretern, die zum großen Teile dem Landbunde angehören, ihnen festiger Widerstand entgegengelegt mit der Begründung, man habe sich schon seit Wochen auf einen Kandidaten geeinigt. Nun fragt man sich, war dies im allgemeinen Interesse? Diese Frage muß entschieden mit nein beantwortet werden. Was die Landbundesvertreter machten, war demüthig Interessepolitik, welche die überzeugten Demokraten nicht mitmachen konnten, weil sie aus der Wahl den Tüchtigsten herausheben wollten. Die Angelegenheit ist so allgemein, daß man ohne weiteres darin zustimmen kann, daß, wie einst unsere Vorfahren sich ihre Führer gewählt haben in öffentlicher Versammlung vor allem Volk, man heute billigerweise verlangen kann, daß sich die Bürger der Gemeinde wohl darüber orientieren müssen, wer denn wohl als der Tüchtigste für sie als Führer der Gemeinde in Frage käme. Das Volk hat ein Recht darauf, den Mann kennen zu lernen, dem es die Geschicke der Gemeinde in die Hände legen will, besonders in einer so schweren Zeit wie der heutigen. Man kann daher das Vorgehen einiger Gemeinderats-Mitglieder, die diesen Rathhandel nicht mitmachen wollten, durchaus vertheuern und billigen. Nun ist die endgültige Wahl auf den 23. d. M. festgelegt, und kann man nur wünschen, daß man offenen Karten gespielt wird, keine Parteipolitik gemacht wird, und allen Gemeinderats-Mitgliedern zur Erkenntnis kommt, daß sie nicht für eine Interessengruppe, sondern für das allgemeine Wohl der ganzen Gemeinde ihre Stimme abgeben müssen. Die Allgemeinheit aber wünscht, die Bewerber kennen zu lernen und es wird daher für zweckmäßig gehalten, daß man dieselben in einem öffentlichen Vortrage hört, und sich ein Bild von ihnen machen kann.

Mehrere Bürger der Gemeinde Zwischenahn.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerfede. Druck und Verlag von Ederhard Kies in Westerfede.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre kann auch für das nächste Jahr nicht damit gerechnet werden, daß der Bedarf der Landwirte und Kleingartenbesitzer an Frühkartoffel Saatgut in voller Höhe durch Ankauf im Lande oder durch Einfuhr aus anderen Provinzen sich decken lassen wird. Da die Verhältnisse sich für die Folge voraussichtlich sogar eher verschlechtern als verbessern werden, wird Landwirten und Kleingartenbesitzern dringend anheimgegeben, ihren diesjährigen Frühkartoffelanbau nicht reiflos für Speisegewinn zu verwenden, sondern gut entwickelte Stämme austreiben zu lassen und diese für den nächstjährigen Anbau aufzubewahren.

Oldenburg, den 10. Juli 1919.

Landeskartoffelstelle.

Verwaltungsabteilung.
Wilms.

Ämt Westerstede.

Westerstede, den 8. Juli 1919.

Die Wasserjagd auf dem Zwischenahner See soll für die Zeit vom 1. September ds. Js. bis 31. August 1922 von neuem so verpachtet werden, daß Erlaubnis-scheine zum Preise von je 5 Mark fürs Jahr ausgegeben werden.

Anträge auf Erteilung solcher Erlaubnis-scheine sind bis zum 1. t. Wts. hier zu stellen.
S. R.: Dr. Kabe ling.

Ämtsvorstand.

Westerstede, den 12. Juli 1919.

Vom 15. ds. Wts. ab werden auf Abschnitt 37 der Lebensmittelkarte A zusammen 1/4 Pfund Gries, 1/4 Pfund Haferflocken und 1/4 Pfund Suppen in folgenden Geschäften verkauft:

Fr. Renten, Karl Hotes, Heinrich Drieling, Bernh. Strodtmann, Ite Baumann in Westerstede, J. Hugelamp-Hausen, Kaufhaus Hillers-Westerhof, Fr. W. Kähler in Oldolt.
Karl Erdmann, G. Rippen, J. G. Haschagen, Fr. Rüßli, T. B. Koppinga in Zwischenahn.
H. Meyer, Dieder. Meyer in Ipen, G. Vellage, J. W. Leonhards in Augustfehn, J. D. Meins in Gohensholt, G. A. H. Reil in Audande.
S. Eise, J. G. Hinrichs, W. Wächter in Edewecht, Rudolf Fried in Al. Scharrel.
S. R.: Dr. Kabe ling.

Ämt Westerstede.

Westerstede, den 10. Juli 1919.

Die Rinde ist ausgebrochen unter dem Pferde bestande: 1. des Wirts u. Bäckermeisters Bruns in Zwischenahn, 2. des Wirtz Brunken in Ohrwege.
S. R.: Dr. Kabe ling.

Ämt Westerstede.

Westerstede, den 10. Juli 1919.

Die Roslaufsche bezw. Badsteinplatten sind ausgebrochen unter dem Schweinebestande:
1. der Frau Adalbert Ries in Westerstede,
2. des Tischlerm. Renten in Zwischenahn, Schulstr.,
3. des Holzeimerwärters Hoes in Zwischenahn,
4. des Landmanns Fr. Diers in Ohrwege.
S. R.: Dr. Kabe ling.

Der Gemeindevorstand.

Westerstede, den 14. Juli 1919.

Die Gelder für abgelieferte Metalle etc. können gegen Vorlage der Anerkennungsscheine auf dem Gemeindebüro in Empfang genommen werden.
Janje.

Gemeindevorstand.

Zwischenahn, den 12. Juli 1919.

Nachdem Siemens Elektrische Betriebe den Strompreis ganz bedeutend erhöht haben, sieht sich der Ortsauschuß gezwungen, dem zu folgen und beträgt vom 1. Juni ab der Preis für Lichtstrom 1 Mark und für Kraft 75 Pfg. die Kilow.-Std.
Feldhus.

Belieferung mit Drainröhren.

Durch die Kohlenknappheit bedingt, ist die weitere Aufrechterhaltung der Zwangsbebauung der Drainröhren notwendig. Seitens des Kommissars für die Demobilisierung ist die Landwirtschaftskammer mit der Verteilung und Zuteilung der im Preisstaat hergestellten und der eingeführten Drainröhren beauftragt. Alle Anträge auf Zuteilung von Drainröhren sind daher ausschließlich an die Landwirtschaftskammer einzureichen. Im Hinblick auf die geringe verfügbare Menge werden beliefert:

1. Solche Stellen, wo bereits verlegte Drainagen ausbesserungsfähig geworden sind;
 2. Neuansführungen von Drainagen auf Kulturland.
- Erst in letzter Linie kann, soweit noch Rohmaterial verfügbar ist, für Drainagen auf unkultiviertem Boden Rohmaterial abgegeben werden. Die ohne Vermittlung der Landwirtschaftskammer in den Verkehr gelangenden Drainröhren unterliegen im Interesse der Allgemeinheit zwecks gerechter Verteilung der Beschlagnahme.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer.

In der für Hausmann Wilhelm Strodtmann in Eggeloge auf

Sonnabend den 19. Juli

angelegten Verpachtung einer Feuerstelle kommen ferner zur Verpachtung:

1. die Wiese „Barghorn“, ca. 45 Sch.-S. Weiden und Wiesenland,
2. die Wiese „Ecken“, ca. 28 Sch.-S. Bau- und Wiesenland.

Westerstede. G. Koch, Aukt.

Verpachtung.

Der Hausmann B. G. zu Jeddoloh zu Howiel läßt Sonnabend den 26. Juli, nachm. 2 Uhr, in Bruns Gasthause zu Howiel seine daselbst belegene, jetzt von dem Landwirt Joh. Bruns bewirtschaftete

Hofstelle,

bestehend aus den geräumigen, gut erhaltenen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, sowie 39 1/2 Hektar ertragsreichen Ländereien (20 Hektar Gärten, Bau- und Wiesenland, 18 1/2 Hektar Wiesenland), mit Antritt auf Mai n. resp. Herbst d. J. auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.
Westerstede. G. Koch, Aukt.

Immobilien-Verkauf.

(Letzter Termin.)

Landwirt Lambert Grimm hier selbst läßt Montag d. 28. Juli, nachm. 6 Uhr, in Hinrich Dierks Wirtschaft hier selbst seine im „Göhlen“ belegene

Besitzung,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause (auch zu 2 Wohnungen passend) und 88 Ar Gartenländereien, mit Antritt auf Mai n. J. zum letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.
Bei irgend dinständlichem Gebot erfolgt in diesem Termine der Zuschlag.
Westerstede. G. Koch, Aukt.

Hafer-Verkauf.

Edewecht. Der Landwirt D. Immenga in Jeddoloh 2 läßt am

Donnerstag den 17. d. M.

a. beim Hause im Ramp

2 ha allerbesten Hafer,

b. auf seinem Pachtlande nördlich des Gefangen- lagers in Südbenedict

3 ha desgleichen

in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich nachm. 4 Uhr beim Hause des Verkäufers resp. nachm. 6 Uhr in Südbenedict- moor versammeln.
Meinrenken, Aukt.

Vom Baume der Erkenntnis

von Hans Alexander.

Aus dem Inhalt

Das Schamgefühl, Verlust der Jungfräulichkeit, Die Hochzeitsnacht, Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr, Verhütung, Stellung von Geschlechtskrankheiten, Krankheiten der Menstruation, Einschränkung des Kinder- legens usw.

Inhalt zum Teil verboten gewesen, wieder frei gegeben.

Vor und in der Ehe!

Verlobten u. Eheleuten

bietet das Buch

Vom Baume der Erkenntnis

von Hans Alexander

eine Fülle

sexueller Aufklärungen.

Unwissenheit ist die Ursache

fast aller Frauen- und Geschlechts- krankheiten.

Preis brosch. M. 4.50,

geb. M. 6.— portofrei gegen

Voreinsendung (an Truppen- teller. und postl. nur gegen

Gegenb.) direkt vom Verlag

Willy Hirtel & Co.

Leipzig,

Nürnbergstr. 19/28.

Nachnahme 50 Pfg. mehr.

Wir suchen Vertreter,

welche die Landwirtschaft besuchen, zum Verkauf von Ia. Schmierseife bei hoher Vergütung wöchentliche Abrechnung.

König & Kuhz, Neuenburg i. Oldb.

Im Auftrage suche ich zum 1. Mai 1920 eine kleinere

Landstelle

mit guten Gebäuden, vorzugsweise in der Nähe einer Stadt gelegen, zu kaufen. Beim Vertragsabschluss kann der Kaufpreis sofort bezahlt werden.

Angebote erbitte sofort.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens, amtl. Aukt.

Kaufe jeden Posten

Brennholz,

gleich welcher Holzart.

Angebote frei Verabstimmung erbitte

Hinrich G. A. Müller, Dampfslagewerk, Oldenburg.

Zu verkaufen junge hochtrag.

Milchkuh.

Karl Schröder jun.,

Bermeister,

Augustfehn - Stahlwerk.

Habe einige beste sechs

Wochen alte

Ferkel

(eigener Zucht) abzugeben.

Siegfried Meyer.

Zu verkaufen ein 2 1/2

jähriger sehr guter

Haushund.

Fritz Grimm, Hüllstede.

Fikensolt.

Sonnabend abend mittel-

großer, weißbrauner, kurz-

haariger Jagdhund abhand-

elungen gekommen. Wieder-

bringer oder Auslaufgeher

erhält Belohnung.

Herm. Jaspers.

Suche einige Ladungen

Torf

zu kaufen und bitte um

Angebote.

H. Schröder.

Preiswert zu verkaufen

ein sehr gut erhaltenes

nussbaumpoliertes

Klavier.

Anfragen erbeten an

Gehr. Bruns,

Fischlermitt., Augustfehn.

Bitte um so ortige Rück-

gabe meiner beiden ent-

liehenen

Brunnenbohrer.

G. Ziese.

Zwieback und

Haferflocken

auf Karten sind eingetroffen

Bruns, Linswege.

Landes-

Arbeitsnachweis

Zwischenahn.

Es suchen Stellung

resp. Arbeit:

4 Knechte, 2 Georen, 2 Ver-

woirer, 19 Arbeiter, 5 junge

Mädchen, 18 Hausbälterin-

nen, 1 Schloffer, 4 Bäcker,

1 Malgeln, 4 Handlung-

gsklaffen, 1 Buchhalterin, 1

Verkaufserin, 2 Bürogehilfen,

2 Hotelknecht, 3 Fabrik-

arbeiterinnen.

Es werden gesucht:

12 Knechte, 20 Arbeiter, 26

Elektre, 4 junge Mädchen, 26

Dienstmädchen, 17 Haus-

bälterinnen, 6 Hausmädchen,

1 Stelmacher, 3 Maurer,

1 Banth, 1 Maurerlehrling

Frau Aug. Hobbie-

Linswege sucht auf sofort

für landw. Betrieb ein

zuverlässiges

Mädchen.

Landesarbeitsnachweis

Zwischenahn.

Der Vorstand.

Privat- Simpfungen

vom 14.-19. Juli tgl.
während meiner Sprech-
stunden, 8-10 Uhr.

Dr. Rosenthal, Zwischenahn.

Ia.

Turnir-
Herbststrüben-
Samen

ist eingetroffen bei

Ike Baumann.

Holz Kohlen

wieder vorrätig.

J. N. Meyer.

Bitte die

Spardosen,

die im letzten Jahre nicht

entleert worden sind, nun

mehr baldigst zur Ent-

leerung bei mir einzuliefern.

Fritz Wallrichs.

Schleppharken,

Holz harken,

Sensenbäume,

Sensenstreicher,

Sensensteine,

Sensen

empfehlen billigt

Ike Baumann.

Abgelaufene schlechte

Holz-

Fußböden

werden wieder schön mit

Theoret. Farbe. In Wasser

geölt, frisch fertig. Paket

3,50 Mk. franco Nachnahme

reicht für 3 Zimmer. Viele

Anerkennungen.

Mein-Vierant:

Max Krüger,

chemisch-technische Produkte

Dresden-Al., Ziegelftr. 59.

Ia.

Matjesheringe

empfehlen

Ike Baumann.

Bausteine

in Normal- u. Kleinformat,

sofort lieferbar.

Gerh. Ziese.

Sparrherde

mit großem Heizraum und

großen Kochlöchern

sind wieder vorrätig bei

Ike Baumann.

Globert - Munition,

Laihen - Selchings

empfehlen

J. W. Leonhards,

Augustfehn.

Ia. Stuhlsitze

sind in allen Größen vor-

rätig bei

Ike Baumann.

Reinwollene farbige, blaue und schwarze Stoffe

(Reichsware) eingetroffen, passend für **Anzüge, Mäntel, Kostüme** usw. Sehr preiswert.

Ecke Post—Gartenstraße.

H. Nienaber.

Ecke Post—Gartenstraße.

Unsere Muster-Ausstellung

für Wiederverkäufer ist eröffnet.
Spielwaren, Puppen, Gebrauchs- u. Geschenk-Gegenstände
Reichhaltige Auswahl. — Günstige Preise.

Clemens Hitzegrad & Comp.
Großhandel. Oldenburg - Old. Postfach 52.

Eine 6jähr. Oldenburger Glatz,

gedeckt,
ein 2½jährig. Stutfohlen,
späterhin zur Zucht geeignet,
ein 2½jähriger Wallach,
drei hochtragende Rinder
hat zu verkaufen

Gutsverwaltung Carolinenhof
bei Borstel i. Oldbg.

Immobil-Verkauf.

Edeweicht. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der

Grundbesitzerstelle

der Erben des weil. Joh. Gerh. zu Jeddeloh in
Jeddeloh 1 ist zweiter Termin anberaumt auf
Donnerstag den 17. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr,
im Bunjes Gasthause in Jeddeloh 1.
Kaufstehhaber ladet ein **Meinrenken, Kutt.**

Zahn-Praxis

O. von Schickh, Oldenburg

Friedensplatz 3, hinter Cafe Klinge.

Telefon 1708. Telefon 1708.

Für auswärtige Patienten
Sprechstunden zu jeder Zeit.

Aspen.

Meiner werten Kundschaft hiermit zur Kenntnisnahme, daß ich mein

Dampfdrescherei-Geschäft

nebst Maschinen an die Herren **Aug. Gallo** und **Diedr. Brüntjen** verkauft habe.

E. Röben.

Westerscheps.

Zur bevorstehenden Dreifachjubiläum halten wir unsere von Herrn Röben gekaufte

Dampfdreischgarnitur

den geehrten Bandwirten bestens empfohlen.

August Gallo. Diedr. Brüntjen.

NB. Wir machen noch bekannt, daß wir auf der **Kaje** aufstellen werden, um dort fudernweise abzugeben.

Klavierstimmen, Reparaturen.

Carl Zapfen, Oldenburg,
Donnerschweerstr. 44.
Fernruf 238.

Note und weiße

Johannisbeeren

kauft jeden Posten zum Höchstpries.

J. BRUNS,
G. m. b. H.,
Konservenfabrik,
Oldenburg i. Gr.

Sainit, Mergelkalk

Bulladinger Kuh- u. Merdedinger
empfiehlt

F. L. Wallrichs,
G. m. b. H.

Nord-Edeweicht

Sonntag den 20. Juli

Preis-Kegeln.

1. Preis 100 Mk. bar.
Hierzu ladet freudl. ein
D. Bruns.

Jeddeloh 2.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Pastor Barkmann für die trostreichen Worte herzlichen Dank.

Herrn. Delfenbruns und Angehörige.

Garnholt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir allen herzlichen Dank.

Frau Diers nebst Kindern

Westersiede, den 13. Juli.

Geburt eines kräftigen

Sonntagsjungen

zeigen an
M. Pfister und Frau
Wilhelmine geb. Hillmer

Bekanntmachung.

Infolge der allgemeinen Teuerung hat der Birteverein beschloffen, vom 15. d. Mts. ab die Bierpreise wie folgt zu ändern:

1 kleines Glas 0,25 Pfg.,
1 großes Glas 0,50 Pfg.

Birteverein der Gemeinde Aspen.

Eggeloge.

Im Saale des Herrn Joh. Hermanns:

Genzels Kunst- u. Figuren-Theater

am Dienstag den 15. Juli 1919:
Das Müller-Röschchen.

Familiengemälde in 5 Akten von Bürger.
Anfang 8 Uhr.

Es laden freudl. ein **Joh. Hermanns, H. Genzel.**



Kriegerverein Hollwege.

Sonntag den 20. Juli

Gommertfest,

bestehend in

KONZERT und nachfolgendem

BALL

Anfang nachmittags 4 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Gastwirt Heinemann. der Vorstand.



75jährige Jubiläums-Feier

Westersieder Schützen-Vereins

Sonntag den 27. und Montag den 28. Juli 1919.

Festprogramm:

Am Tage vor dem Feste, nachmittags 3 Uhr, **Kranzbinden** seitens der jungen Damen. Abends 7½ Uhr versammeln sich die Schützen auf dem Schützenplatze. Dasselbst musikalische Unterhaltung.

Am 1. Festtage:

Morgens 7 Uhr **Völlerschüsse.**
Nach dem Gottesdienste **Konzert** auf dem Marktplatze.
Nachmittags 1½ Uhr **Anreten der Schützen** auf dem Marktplatze und **Empfang** auswärtiger Gäste daselbst.
Um 2 Uhr **Abmarsch** nach dem Festplatze.
Nach Ankunft daselbst **Festrede**, — **Konzert** im Schützenzelt, — **Volksbelustigungen**, sowie Beginn des **Schießens.**

Am 2. Festtage:

Morgens 8 Uhr **Anreten der Schützen** auf dem Marktplatze. Um 8½ Uhr **Ausmarsch** durch den Ort nach dem Festplatze.
Königs- und Prämienschießen bis 11½ Uhr.
Um 12 Uhr **Proklamation d. Königs.** Nach dem Einmarsch in den Ort.
Nachmittags 2½ Uhr **Beginn des Schießens.**
Um 4 Uhr **Kinderball** im Schützenzelt. **Volksbelustigungen** wie am 1. Festtage.

An beiden Festtagen in dem schön geschmückten Festzelt:

Grosser Ball.

Schießplan:

Stand 1 und 2: 100 Meter aufgelegt, **Prämienkonkurrenzschüsse** für Mitglieder des Westersieder Schützenvereins ohne Schießcharge, Einsatz 1 Mk.
Stand 3: **Festschieße**, 175 Meter freihändig, Einsatz 6 Mk.
Stand 4: 175 Meter freihändig, **Geldkonkurrenz**, Einsatz 2 Mk. Der erste Preis wird mit 60 Mark garantiert.
Stand 5 und 6: **Prämienkonkurrenzschüsse**, 175 Meter aufgelegt, Einsatz 2 Mark. Der erste Preis wird mit 100 Mark garantiert.
Stand 7: **Punktschieße**, 175 Meter freihändig, 10 Schuß 2 Mk. Jeder geschossene Punkt wird mit 20 Pfg. bezahlt.
Für das beste Gesamtergebnis (höchste Ringsahl) ist vom Westersieder Schützenverein eine **Medaille** gestiftet.

Der Westersieder Schützenverein ladet zu seiner 75jährigen Jubelfeier die verehrlichen Mitglieder, die geehrten auswärtigen Schützenbrüder, sowie die Mitbürger und Freunde solcher Feste ergebenst ein.

30 Pfg. kostet das jedesmalige Betreten des Festplatzes für Erwachsene. Uniformierte Schützen und Kinder sind frei.

Der Arbeiter

(Herausgeber Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (ober Postdirektoren) und in der Expedition. — Anzeigenpreis für die einpolige Zeitzeile (ober deren Raum) für Inserenten aus dem Reichstag Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Reichs wohnende 35 Pf. Reklamen kosten 1 Mk. die Zeile. Anzeigen-Nachnahme bis 8 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe anderweitig eingeschickter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Abzug geht verloren, wenn Annoncen-Geldbühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Druckvorchriften der Anzeigen von Inserenten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 162.

Wetterstube, Dienstag den 15. Juli 1919.

59. Jahrgang

Zweites Blatt.

Freiwillige Verbannung des Kaisers?

Holland fordert Verdrächtigung seiner Souveränität.

Amsterdam, 11. Juli.

Wie der „Temps“ versichert, gedenkt der ehemalige deutsche Kaiser an die allerersten Regierungen das Gesuch zu richten, von einer Verurteilung seiner Person abzusehen. Dagegen werde er freiwillig einen Ort außerhalb Europas aufsuchen. Mit Bestimmtheit verlautet, daß der Kaiser Niederländisch-Indien vorschlagen werde.

Das Kaiserliche Bureau selbst ferner aus Paris, daß Holland in seiner Antwort auf die Note der Alliierten wegen des ehemaligen Kaisers erklärt habe, es sei sich seiner internationalen Verpflichtungen bewußt, man müsse es aber auch seine souveränen Rechte frei ausüben lassen.

Deutsche Nationalversammlung.

(54. Sitzung.)

OB. Weimar, 11. Juli.

Bundest werden einige kleine Anfragen erledigt. Unter anderem mündlich der Abg. Weid (Dt. Vp.) seine Anfrage über den Überfall des Kapitänleutnants v. Müde während eines Schiffsbesuchs in Frankfurt a. M. Die Regierungssprecher Freilich v. Weller bekräftigt die in der Anfrage mitgeteilten Tatsachen. Die Preussische Regierung soll erklärt werden, für bessere Sicherheitsverhältnisse in Frankfurt a. M. Sorge zu tragen.

Eine Anfrage des Abg. Dr. Weder (Deutsche Vp.) lenkt die Aufmerksamkeit auf die Rolle der in den Folge des Friedensvertrages von Versailles abgetretenen Gebieten. Stellungnahme werden Reichsbeamten. Regierungssprecher Freilich v. Weller sagt an, daß die Regierung nicht nur der vorübergehenden Not helfen, sondern den betreffenden Reichsbeamten auch wieder Stellungen verschaffen wird.

Abg. Weiss (Dt. Vp.) fordert im Hinblick auf die Hungersprelle für Arbeiter die Berücksichtigung der Arbeiterkassen der Sozialversicherung zu angemessenen Preisen zu geführt werden kann. Regierungssprecher Dr. Baumbach führt aus, daß die Arbeiterkassen zum Teil unter entsprechenden Maßnahmen der Sozialversicherung eine Wendung erfahren hätten. Über die Sozialkassen könne noch keine Entscheidung getroffen werden.

Eine Anfrage des Abg. Dr. Meißner (Deutsche Vp.) bezieht sich auf die geschmacklose Ausübung der Ehrenmünzenmarken der Nationalversammlung. Ein Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums teilt dazu mit, daß aus 15 Jahren bestehende Weisung über die eingegangenen mehr als 4000 Entwürfe als Sachverständige seien namhafte Künstler oder Architekten, ferner die Abg. Heine, Naucke und Dr. Weiser gemeint. (Rundschauende (Kritische Beilage)). Im übrigen sollen bald neue Marken hergestellt werden. — Es folgt dann die Wetterberichterstattung der Versammlung.

Präsident Hindenburg wünscht, daß heute wenigstens die beiden ersten Redner dieses Tages die Einzelverlesungen und das Gedenkwort hören. Er hat sich zu dem und erbittet dazu eine erhebliche Unterbrechung der Redezeit.

Artikel 107 des Reichsgrundgesetzes und Grundgesetze der Länder sind in der Reichsversammlung, die

Verwaltung und die Rechtspflege im Reich und in den Ländern.

Nach längerer Erörterung schlug Regierungskommissar Brecht, indem er an die Erfahrungen in der Bauwirtschaft erinnerte, vor, diesen offenbar schwer unzufriedenen Abschnitt des Reichsgrundgesetzes in zweiter und dritter Lesung ohne die Grundrechte und -pflichten zu erledigen; man könne dann nachher später darauf zurückkommen. Der Abgeordnete Quadt erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden, worauf Vizepräsident Baumbach meinte, nachdem sich ein großer Teil dieses Hauses mit dem Vorschlag des Regierungskommissars einverstanden erklärt habe, sei eine neue Lage geschaffen worden, die es nötig mache, dazu Stellung zu nehmen. Deshalb schlug er die Vertagung auf morgen 10 Uhr vor, worauf Vertagung erfolgte.

Rückkehr der Kriegsgefangenen.

Paris. Eine Sabotageaktion meldet, Clemenceau habe den Befehl erteilt, mit dem Abtransport aus den Gefangenenlagern am Montag zu beginnen. Die Transporte nach Deutschland sollen dann regelmäßig erfolgen.

300 000 deutsche Arbeiter für den Wiederaufbau.

Paris. Nach Meldungen aus Paris werden für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Frankreich und Belgien von Deutschland 300 000 Arbeiter gefordert.

Rückkehr von Amerikanern.

Notterdam. „Nieuwe Rotterdammer Courant“ meldet, daß der Dampfer „Martha“, mit Deutschen aus Amerika an Bord, und zwar 780 Männern, 71 Frauen und 47 Kindern, in Rotterdam eingetroffen ist. Der Dampfer „Prinses Malakka“ trifft am 15. Juli mit einem weiteren Transport Deutscher aus Amerika in Rotterdam ein.

Die Stärke der französischen Besatzungstruppen.

Paris. Die Minister Ruchon im Kammerauschuß mitteilte, soll die Stärke der französischen Besatzungstruppen nach der Aufstellung auf 85 000 Mann herabgesetzt werden. Der Versuch, entgegen dem beabsichtigten Gebiet und dem übrigen Deutschland solle dann keine wesentlichen Beschränkungen mehr erleiden.

Englische Polizeitruppen für Budapest.

Paris. Die Engländer, England voran, das sich in Zustimmung der Westmächte beschließen, möglichst wirkenden Einfluss auf die Zukunft Ungarns haben will, beschließt, wie wir hören, 2000 bis 3000 Mann Militär als Polizeitruppe nach Budapest zu senden.

Der französische 24-Stunden-Streik.

Paris. Sobald der Beschluß der Sachverständigen des Eisenbahnbundes, am 21. Juli für die Dauer von 24 Stunden als Protest gegen die Intervention in Rußland zu streiken, angenommen wird, will auch das Post- und Telegraphenpersonal streiken. Die Bauarbeiter und Metallarbeiter sowie die Salzen- und Grubenarbeiter schließen sich gleichfalls an, so daß dann Frankreich an diesem Tage buchstäblich lahmgelegt sein wird.

Eine „schwere“ Arbeit!

Paris. Die Entente ist eifrig mit der Fertigstellung der Räte der von Deutschland auszuwandernden Personen beschäftigt. Außer dem Kaiser und dem Kronprinzen werden verlangt der Kronprinz von Dänemark, Falkenberg, Weismann, Schönewitz, Zagow und Helfferich.

„Es ist jemand da, der Sie sprechen will, Herr Weizsäcker“, fiel Rast ein, „und vielleicht ist es wichtig!“ Ein bedeutungsvoller Blick begleitete die letzten Worte.

„Wird sprechen? Wer denn?“
„Eine Mitfahrerin vom Lande.“

„Eine ... Mitfahrerin?“ Weizsäcker wußte nicht, sollte er lachen oder fluchen. „Und warum weißt du nicht auf?“

„Sie will nicht recht heraus mit der Sprache, aber ich habe sie ausgefragt und ich glaube ... es könnte vielleicht sein, daß sie ... von der Dame gehört ist, die wir suchen?“

„Küßte sie bald heimlich aus?“
„Sofort war alle Schlaftrunkenheit von Weizsäcker gewichen. „Sole sie her!“

„Dann laß uns allein!“ befahl er hastig.

Gleich darauf erschien eine junge vierköpfige Person mit flachem Gesicht und nicht sehr intelligentem Blick. Verlegen drehte sie ein schamhaftes Gesicht in ihren frostroten Händen herum, indem sie den Defekt zurechtzubringen suchte.

„Sind Sie auch bestimmt der Herr Weizsäcker von der Polizei?“ fragte sie misstrauisch.

„Ja wohl. Was haben Sie denn da in der Hand?“
„Es ist das; sie hat es mir heimlich ausgehändigt und gesagt, es dürfte es vielleicht kein anderer Mensch in die Hand bekommen.“

„Wer ... sie?“
„Ich weiß nicht, wer sie ist. Ich trage die Milch alle Morgen zum Doktor hin, der die Narren eingepfercht hat. Da war sie. Vielleicht ist sie auch nützlich. Aber sie schaute mich so unglücklich und voll Angst an, daß sie mich erkannte. Und wenn Sie von der Polizei sind, werden Sie schon selbst wissen, was Sie an ihm haben. Nur zerraten dürfen Sie mich nicht beim Doktor — ich habe vier Kinder und er ist eine gute Kindmutter.“

„Wie heißt die Dame aus?“
„Sie ist jung und sehr weich im Gesicht. Ihre Augen schauten aus wie dunkle Marzipanen. Sie redete wie eine vornehme Dame, aber mit so eigener Betonung, daß ich sie beinahe nicht verstehen konnte.“

Frankreich ist zufrieden.

Verlaßt. Der Kammerauschuß zur Prüfung des Friedensvertrages beschloß sich mit den Klauseln betreffend Marokko, Kongo, Liberia, Elam und Schantung. Der Richter Herr Long sprach seine Genehmigung darüber aus, daß Frankreich nunmehr volle Bewegungsfreiheit in Marokko habe, und daß damit die Äkte von Algeiras für null und nichtig erklärt werde. Auch Kongo habe nunmehr seinen internationalen Charakter verloren. In der Schantungfrage könne Frankreich dem Vertrag zustimmen, da Amerika ihn gezeichnet habe.

Ein Anstalt für den König von Bayern.

Brüssel. Die belgische Königin, bekanntlich eine bayerische Prinzessin, hat dem ehemaligen König von Bayern ein Anstalt in Belgien angeboten.

England will ins Geschäft kommen.

London. Nach dem „Manchester Guardian“ haben große englische Handelshäuser eine Interessengemeinschaft gegründet, um in Deutschland und in Skandinavien über 3000 Geschäftsbetriebe zu errichten. Auch sollen von der Entente besondere Handelskammern im ganzen deutschen Reich errichtet werden.

England beschlagnahmt!

London. Auf Ersuchen des englischen Generalkonsuls, Anwalt des Gerichtshofes wurde die Beschlagnahme der Verhaftungen befohlen, die der frühere König Ferdinand von Bulgarien in England hat. Diese Verhaftungen stellen einen Wert von 8 Millionen Mark dar.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Wie verlautet, hat ein aus Scapa Flow zurückgekehrter Offizier gemeldet, daß dort Korvettenkapitän Schumann und mindestens fünf Mannschaften ums Leben gekommen sind.

Genf. Dem „Temps“ zufolge haben die Alliierten den von der Türkei an die ägyptische Bevölkerung Nordafrikas für die Verfertigung ihrer Ortschaften an beabsichtigten Betrag auf 500 000 türkische Goldlira festgesetzt.

Genf. Die Erste Kammer hat mit 84 gegen 5 Stimmen die Vorlage Marchant auf Einführung des Frauenwahlrechts angenommen.

Washington. Es wird mitgeteilt, daß das Schiffahrtsamt jegliche Kontrolle über die überseeischen Schiffe aufgegeben hat.

* Bedrohung der Ernte durch Streiks. Eine deutsche nationale Anfrage in der Reichstags-Landesversammlung weist darauf hin, daß Streiks von Landarbeitern in verschiedenen Provinzen Preußens (Schleswig-Holstein, Sachsen, Brandenburg, Pommern, Schlesien) ausgedehnt sind, und zwar auch dort, wo Tarifverträge zwischen Arbeitgebern und organisierten Landarbeitern abgeschlossen sind. Außerdem steht nach zuverlässigen Nachrichten für die Zeit der Ernte nach der Ernte ein allgemeiner Landarbeiterstreik im sicherer Aussicht. Dadurch wird die Ernte der Getreide in Frage gestellt und die Ernährung der Bevölkerung aufs schwerste gefährdet.

„Es ist jemand da, der Sie sprechen will, Herr Weizsäcker“, fiel Rast ein, „und vielleicht ist es wichtig!“ Ein bedeutungsvoller Blick begleitete die letzten Worte.

„Wird sprechen? Wer denn?“
„Eine Mitfahrerin vom Lande.“

„Eine ... Mitfahrerin?“ Weizsäcker wußte nicht, sollte er lachen oder fluchen. „Und warum weißt du nicht auf?“

„Sie will nicht recht heraus mit der Sprache, aber ich habe sie ausgefragt und ich glaube ... es könnte vielleicht sein, daß sie ... von der Dame gehört ist, die wir suchen?“

„Küßte sie bald heimlich aus?“
„Sofort war alle Schlaftrunkenheit von Weizsäcker gewichen. „Sole sie her!“

„Dann laß uns allein!“ befahl er hastig.

Gleich darauf erschien eine junge vierköpfige Person mit flachem Gesicht und nicht sehr intelligentem Blick. Verlegen drehte sie ein schamhaftes Gesicht in ihren frostroten Händen herum, indem sie den Defekt zurechtzubringen suchte.

„Sind Sie auch bestimmt der Herr Weizsäcker von der Polizei?“ fragte sie misstrauisch.

„Ja wohl. Was haben Sie denn da in der Hand?“
„Es ist das; sie hat es mir heimlich ausgehändigt und gesagt, es dürfte es vielleicht kein anderer Mensch in die Hand bekommen.“

„Wer ... sie?“
„Ich weiß nicht, wer sie ist. Ich trage die Milch alle Morgen zum Doktor hin, der die Narren eingepfercht hat. Da war sie. Vielleicht ist sie auch nützlich. Aber sie schaute mich so unglücklich und voll Angst an, daß sie mich erkannte. Und wenn Sie von der Polizei sind, werden Sie schon selbst wissen, was Sie an ihm haben. Nur zerraten dürfen Sie mich nicht beim Doktor — ich habe vier Kinder und er ist eine gute Kindmutter.“

„Wie heißt die Dame aus?“
„Sie ist jung und sehr weich im Gesicht. Ihre Augen schauten aus wie dunkle Marzipanen. Sie redete wie eine vornehme Dame, aber mit so eigener Betonung, daß ich sie beinahe nicht verstehen konnte.“

„Es ist jemand da, der Sie sprechen will, Herr Weizsäcker“, fiel Rast ein, „und vielleicht ist es wichtig!“ Ein bedeutungsvoller Blick begleitete die letzten Worte.

„Wird sprechen? Wer denn?“
„Eine Mitfahrerin vom Lande.“

„Eine ... Mitfahrerin?“ Weizsäcker wußte nicht, sollte er lachen oder fluchen. „Und warum weißt du nicht auf?“

„Sie will nicht recht heraus mit der Sprache, aber ich habe sie ausgefragt und ich glaube ... es könnte vielleicht sein, daß sie ... von der Dame gehört ist, die wir suchen?“

„Küßte sie bald heimlich aus?“
„Sofort war alle Schlaftrunkenheit von Weizsäcker gewichen. „Sole sie her!“

„Dann laß uns allein!“ befahl er hastig.

Gleich darauf erschien eine junge vierköpfige Person mit flachem Gesicht und nicht sehr intelligentem Blick. Verlegen drehte sie ein schamhaftes Gesicht in ihren frostroten Händen herum, indem sie den Defekt zurechtzubringen suchte.

„Sind Sie auch bestimmt der Herr Weizsäcker von der Polizei?“ fragte sie misstrauisch.

„Ja wohl. Was haben Sie denn da in der Hand?“
„Es ist das; sie hat es mir heimlich ausgehändigt und gesagt, es dürfte es vielleicht kein anderer Mensch in die Hand bekommen.“

„Wer ... sie?“
„Ich weiß nicht, wer sie ist. Ich trage die Milch alle Morgen zum Doktor hin, der die Narren eingepfercht hat. Da war sie. Vielleicht ist sie auch nützlich. Aber sie schaute mich so unglücklich und voll Angst an, daß sie mich erkannte. Und wenn Sie von der Polizei sind, werden Sie schon selbst wissen, was Sie an ihm haben. Nur zerraten dürfen Sie mich nicht beim Doktor — ich habe vier Kinder und er ist eine gute Kindmutter.“

„Wie heißt die Dame aus?“
„Sie ist jung und sehr weich im Gesicht. Ihre Augen schauten aus wie dunkle Marzipanen. Sie redete wie eine vornehme Dame, aber mit so eigener Betonung, daß ich sie beinahe nicht verstehen konnte.“

„Es ist jemand da, der Sie sprechen will, Herr Weizsäcker“, fiel Rast ein, „und vielleicht ist es wichtig!“ Ein bedeutungsvoller Blick begleitete die letzten Worte.

„Wird sprechen? Wer denn?“
„Eine Mitfahrerin vom Lande.“

„Eine ... Mitfahrerin?“ Weizsäcker wußte nicht, sollte er lachen oder fluchen. „Und warum weißt du nicht auf?“

„Sie will nicht recht heraus mit der Sprache, aber ich habe sie ausgefragt und ich glaube ... es könnte vielleicht sein, daß sie ... von der Dame gehört ist, die wir suchen?“

„Küßte sie bald heimlich aus?“
„Sofort war alle Schlaftrunkenheit von Weizsäcker gewichen. „Sole sie her!“

„Dann laß uns allein!“ befahl er hastig.

Gleich darauf erschien eine junge vierköpfige Person mit flachem Gesicht und nicht sehr intelligentem Blick. Verlegen drehte sie ein schamhaftes Gesicht in ihren frostroten Händen herum, indem sie den Defekt zurechtzubringen suchte.

„Sind Sie auch bestimmt der Herr Weizsäcker von der Polizei?“ fragte sie misstrauisch.

„Ja wohl. Was haben Sie denn da in der Hand?“
„Es ist das; sie hat es mir heimlich ausgehändigt und gesagt, es dürfte es vielleicht kein anderer Mensch in die Hand bekommen.“

„Wer ... sie?“
„Ich weiß nicht, wer sie ist. Ich trage die Milch alle Morgen zum Doktor hin, der die Narren eingepfercht hat. Da war sie. Vielleicht ist sie auch nützlich. Aber sie schaute mich so unglücklich und voll Angst an, daß sie mich erkannte. Und wenn Sie von der Polizei sind, werden Sie schon selbst wissen, was Sie an ihm haben. Nur zerraten dürfen Sie mich nicht beim Doktor — ich habe vier Kinder und er ist eine gute Kindmutter.“

„Wie heißt die Dame aus?“
„Sie ist jung und sehr weich im Gesicht. Ihre Augen schauten aus wie dunkle Marzipanen. Sie redete wie eine vornehme Dame, aber mit so eigener Betonung, daß ich sie beinahe nicht verstehen konnte.“

„Es ist jemand da, der Sie sprechen will, Herr Weizsäcker“, fiel Rast ein, „und vielleicht ist es wichtig!“ Ein bedeutungsvoller Blick begleitete die letzten Worte.

„Wird sprechen? Wer denn?“
„Eine Mitfahrerin vom Lande.“

„Eine ... Mitfahrerin?“ Weizsäcker wußte nicht, sollte er lachen oder fluchen. „Und warum weißt du nicht auf?“

„Sie will nicht recht heraus mit der Sprache, aber ich habe sie ausgefragt und ich glaube ... es könnte vielleicht sein, daß sie ... von der Dame gehört ist, die wir suchen?“

„Küßte sie bald heimlich aus?“
„Sofort war alle Schlaftrunkenheit von Weizsäcker gewichen. „Sole sie her!“

„Dann laß uns allein!“ befahl er hastig.

Gleich darauf erschien eine junge vierköpfige Person mit flachem Gesicht und nicht sehr intelligentem Blick. Verlegen drehte sie ein schamhaftes Gesicht in ihren frostroten Händen herum, indem sie den Defekt zurechtzubringen suchte.

„Sind Sie auch bestimmt der Herr Weizsäcker von der Polizei?“ fragte sie misstrauisch.

„Ja wohl. Was haben Sie denn da in der Hand?“
„Es ist das; sie hat es mir heimlich ausgehändigt und gesagt, es dürfte es vielleicht kein anderer Mensch in die Hand bekommen.“

„Wer ... sie?“
„Ich weiß nicht, wer sie ist. Ich trage die Milch alle Morgen zum Doktor hin, der die Narren eingepfercht hat. Da war sie. Vielleicht ist sie auch nützlich. Aber sie schaute mich so unglücklich und voll Angst an, daß sie mich erkannte. Und wenn Sie von der Polizei sind, werden Sie schon selbst wissen, was Sie an ihm haben. Nur zerraten dürfen Sie mich nicht beim Doktor — ich habe vier Kinder und er ist eine gute Kindmutter.“

„Wie heißt die Dame aus?“
„Sie ist jung und sehr weich im Gesicht. Ihre Augen schauten aus wie dunkle Marzipanen. Sie redete wie eine vornehme Dame, aber mit so eigener Betonung, daß ich sie beinahe nicht verstehen konnte.“

„Es ist jemand da, der Sie sprechen will, Herr Weizsäcker“, fiel Rast ein, „und vielleicht ist es wichtig!“ Ein bedeutungsvoller Blick begleitete die letzten Worte.

„Wird sprechen? Wer denn?“
„Eine Mitfahrerin vom Lande.“

„Eine ... Mitfahrerin?“ Weizsäcker wußte nicht, sollte er lachen oder fluchen. „Und warum weißt du nicht auf?“

„Sie will nicht recht heraus mit der Sprache, aber ich habe sie ausgefragt und ich glaube ... es könnte vielleicht sein, daß sie ... von der Dame gehört ist, die wir suchen?“

„Küßte sie bald heimlich aus?“
„Sofort war alle Schlaftrunkenheit von Weizsäcker gewichen. „Sole sie her!“

„Dann laß uns allein!“ befahl er hastig.

Gleich darauf erschien eine junge vierköpfige Person mit flachem Gesicht und nicht sehr intelligentem Blick. Verlegen drehte sie ein schamhaftes Gesicht in ihren frostroten Händen herum, indem sie den Defekt zurechtzubringen suchte.

„Sind Sie auch bestimmt der Herr Weizsäcker von der Polizei?“ fragte sie misstrauisch.

„Ja wohl. Was haben Sie denn da in der Hand?“
„Es ist das; sie hat es mir heimlich ausgehändigt und gesagt, es dürfte es vielleicht kein anderer Mensch in die Hand bekommen.“

„Wer ... sie?“
„Ich weiß nicht, wer sie ist. Ich trage die Milch alle Morgen zum Doktor hin, der die Narren eingepfercht hat. Da war sie. Vielleicht ist sie auch nützlich. Aber sie schaute mich so unglücklich und voll Angst an, daß sie mich erkannte. Und wenn Sie von der Polizei sind, werden Sie schon selbst wissen, was Sie an ihm haben. Nur zerraten dürfen Sie mich nicht beim Doktor — ich habe vier Kinder und er ist eine gute Kindmutter.“

„Wie heißt die Dame aus?“
„Sie ist jung und sehr weich im Gesicht. Ihre Augen schauten aus wie dunkle Marzipanen. Sie redete wie eine vornehme Dame, aber mit so eigener Betonung, daß ich sie beinahe nicht verstehen konnte.“

„Es ist jemand da, der Sie sprechen will, Herr Weizsäcker“, fiel Rast ein, „und vielleicht ist es wichtig!“ Ein bedeutungsvoller Blick begleitete die letzten Worte.

„Wird sprechen? Wer denn?“
„Eine Mitfahrerin vom Lande.“

„Eine ... Mitfahrerin?“ Weizsäcker wußte nicht, sollte er lachen oder fluchen. „Und warum weißt du nicht auf?“

„Sie will nicht recht heraus mit der Sprache, aber ich habe sie ausgefragt und ich glaube ... es könnte vielleicht sein, daß sie ... von der Dame gehört ist, die wir suchen?“

„Küßte sie bald heimlich aus?“
„Sofort war alle Schlaftrunkenheit von Weizsäcker gewichen. „Sole sie her!“

„Dann laß uns allein!“ befahl er hastig.

Gleich darauf erschien eine junge vierköpfige Person mit flachem Gesicht und nicht sehr intelligentem Blick. Verlegen drehte sie ein schamhaftes Gesicht in ihren frostroten Händen herum, indem sie den Defekt zurechtzubringen suchte.

„Sind Sie auch bestimmt der Herr Weizsäcker von der Polizei?“ fragte sie misstrauisch.

„Ja wohl. Was haben Sie denn da in der Hand?“
„Es ist das; sie hat es mir heimlich ausgehändigt und gesagt, es dürfte es vielleicht kein anderer Mensch in die Hand bekommen.“

„Wer ... sie?“
„Ich weiß nicht, wer sie ist. Ich trage die Milch alle Morgen zum Doktor hin, der die Narren eingepfercht hat. Da war sie. Vielleicht ist sie auch nützlich. Aber sie schaute mich so unglücklich und voll Angst an, daß sie mich erkannte. Und wenn Sie von der Polizei sind, werden Sie schon selbst wissen, was Sie an ihm haben. Nur zerraten dürfen Sie mich nicht beim Doktor — ich habe vier Kinder und er ist eine gute Kindmutter.“

„Wie heißt die Dame aus?“
„Sie ist jung und sehr weich im Gesicht. Ihre Augen schauten aus wie dunkle Marzipanen. Sie redete wie eine vornehme Dame, aber mit so eigener Betonung, daß ich sie beinahe nicht verstehen konnte.“

„Es ist jemand da, der Sie sprechen will, Herr Weizsäcker“, fiel Rast ein, „und vielleicht ist es wichtig!“ Ein bedeutungsvoller Blick begleitete die letzten Worte.

„Wird sprechen? Wer denn?“
„Eine Mitfahrerin vom Lande.“

„Eine ... Mitfahrerin?“ Weizsäcker wußte nicht, sollte er lachen oder fluchen. „Und warum weißt du nicht auf?“

„Sie will nicht recht heraus mit der Sprache, aber ich habe sie ausgefragt und ich glaube ... es könnte vielleicht sein, daß sie ... von der Dame gehört ist, die wir suchen?“

„Küßte sie bald heimlich aus?“
„Sofort war alle Schlaftrunkenheit von Weizsäcker gewichen. „Sole sie her!“

„Dann laß uns allein!“ befahl er hastig.

Gleich darauf erschien eine junge vierköpfige Person mit flachem Gesicht und nicht sehr intelligentem Blick. Verlegen drehte sie ein schamhaftes Gesicht in ihren frostroten Händen herum, indem sie den Defekt zurechtzubringen suchte.

„Sind Sie auch bestimmt der Herr Weizsäcker von der Polizei?“ fragte sie misstrauisch.

„Ja wohl. Was haben Sie denn da in der Hand?“
„Es ist das; sie hat es mir heimlich ausgehändigt und gesagt, es dürfte es vielleicht kein anderer Mensch in die Hand bekommen.“

„Wer ... sie?“
„Ich weiß nicht, wer sie ist. Ich trage die Milch alle Morgen zum Doktor hin, der die Narren eingepfercht hat. Da war sie. Vielleicht ist sie auch nützlich. Aber sie schaute mich so unglücklich und voll Angst an, daß sie mich erkannte. Und wenn Sie von der Polizei sind, werden Sie schon selbst wissen, was Sie an ihm haben. Nur zerraten dürfen Sie mich nicht beim Doktor — ich habe vier Kinder und er ist eine gute Kindmutter.“

„Wie heißt die Dame aus?“
„Sie ist jung und sehr weich im Gesicht. Ihre Augen schauten aus wie dunkle Marzipanen. Sie redete wie eine vornehme Dame, aber mit so eigener Betonung, daß ich sie beinahe nicht verstehen konnte.“

„Es ist jemand da, der Sie sprechen will, Herr Weizsäcker“, fiel Rast ein, „und vielleicht ist es wichtig!“ Ein bedeutungsvoller Blick begleitete die letzten Worte.

„Wird sprechen? Wer denn?“
„Eine Mitfahrerin vom Lande.“

„Eine ... Mitfahrerin?“ Weizsäcker wußte nicht, sollte er lachen oder fluchen. „Und warum weißt du nicht auf?“

„Sie will nicht recht heraus mit der Sprache, aber ich habe sie ausgefragt und ich glaube ... es könnte vielleicht sein, daß sie ... von der Dame gehört ist, die wir suchen?“

„Küßte sie bald heimlich aus?“
„Sofort war alle Schlaftrunkenheit von Weizsäcker gewichen. „Sole sie her!“

„Dann laß uns allein!“ befahl er hastig.

Gleich darauf erschien eine junge vierköpfige Person mit flachem Gesicht und nicht sehr intelligentem Blick. Verlegen drehte sie ein schamhaftes Gesicht in ihren frostroten Händen herum, indem sie den Defekt zurechtzubringen suchte.

„Sind Sie auch bestimmt der Herr Weizsäcker von der Polizei?“ fragte sie misstrauisch.

„Ja wohl. Was haben Sie denn da in der Hand?“
„Es ist das; sie hat es mir heimlich ausgehändigt und gesagt, es dürfte es vielleicht kein anderer Mensch in die Hand bekommen.“

„Wer ... sie?“
„Ich weiß nicht, wer sie ist. Ich trage die Milch alle Morgen zum Doktor hin, der die Narren eingepfercht hat. Da war sie. Vielleicht ist sie auch nützlich. Aber sie schaute mich so unglücklich und voll Angst an, daß sie mich erkannte. Und wenn Sie von der Polizei sind, werden Sie schon selbst wissen, was Sie an ihm haben. Nur zerraten dürfen Sie mich nicht beim Doktor — ich habe vier Kinder und er ist eine gute Kindmutter.“

„Wie heißt die Dame aus?“
„Sie ist jung und sehr weich im Gesicht. Ihre Augen schauten aus wie dunkle Marzipanen. Sie redete wie eine vornehme Dame, aber mit so eigener Betonung, daß ich sie beinahe nicht verstehen konnte.“

„Es ist jemand da, der Sie sprechen will, Herr Weizsäcker“, fiel Rast ein, „und vielleicht ist es wichtig!“ Ein bedeutungsvoller Blick begleitete die letzten Worte.

„Wird sprechen? Wer denn?“
„Eine Mitfahrerin vom Lande.“

„Eine ... Mitfahrerin?“ Weizsäcker wußte nicht, sollte er lachen oder fluchen. „Und warum weißt du nicht auf?“

„Sie will nicht recht heraus mit der Sprache, aber ich habe sie ausgefragt und ich glaube ... es könnte vielleicht sein, daß sie ... von der Dame gehört ist, die wir suchen?“

„Küßte sie bald heimlich aus?“
„Sofort war alle Schlaftrunkenheit von Weizsäcker gewichen. „Sole sie her!“

„Dann laß uns allein!“ befahl er hastig.

Gleich darauf erschien eine junge vierköpfige Person mit flachem Gesicht und nicht sehr intelligentem Blick. Verlegen drehte sie ein schamhaftes Gesicht in ihren frostroten Händen herum, indem sie den Defekt zurechtzubringen suchte.

„Sind Sie auch bestimmt der Herr Weizsäcker von der Polizei?“ fragte sie misstrauisch.

„Ja wohl. Was haben Sie denn da in der Hand?“
„Es ist das; sie hat es mir heimlich ausgehändigt und gesagt, es dürfte es vielleicht kein anderer Mensch in die Hand bekommen.“

„Wer ... sie?“
„Ich weiß nicht, wer sie ist. Ich trage die Milch alle Morgen zum Doktor hin, der die Narren eingepfercht hat. Da war sie. Vielleicht ist sie auch nützlich. Aber sie schaute mich so unglücklich und voll Angst an, daß sie mich erkannte. Und wenn Sie von der Polizei sind, werden Sie schon selbst wissen, was Sie an ihm haben. Nur zerraten dürfen Sie mich nicht beim Doktor — ich habe vier Kinder und er ist eine gute Kindmutter.“

Anzeigen.

Verpachtung.

Hausmann Wilhelm Strodtgoff in Eggeloge läßt wegen Wegzuges des jetzigen Pächters
Sonnabend den 19. Juli,
 nachmittags 4 Uhr,
 in Hermanns' Wirtschaft zu Eggeloge seine daselbst belegene

Heuerstelle,

bestehend aus dem fast neuen Wohnhause mit Stall, 25 Sch. E. Gärten, Bau- und Weidenländereien, sowie einer weiteren Fläche Weidenland,
 auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.
 Westertede. **G. Koch, Aukt.**

Gras-Verkauf.

Frau Fr. Blesien in Manste läßt
Donnerstag, 17. Juli, nachm. 6 Uhr,
 in ihrer bei Manste belegenen Wiese „Delm“
5 Tagewerk Gras,
 Kuh- und Pferdeheu liefernd,
 in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.
 Versammlung an Ort und Stelle.
 Westertede. **G. Koch, Aukt.**

Frucht-Verkauf.

Apen. Der Hausmann Lönjes Bohnen in Bokel läßt am
Mittwoch den 16. Juli,
 nachm. 5 Uhr,
 etwa 25 Scheffel. gut stehenden
Roggen
 verkaufen. Liebhaber wollen sich in Menke's Gasthause in Bokel versammeln.
Janssen, Aukt.

Gras- und Moorland-Verpachtung.

Edewecht. Der Gutsbesitzer Dellien hieselbst beabsichtigt folgende

Ländereien

auf längere Jahre öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten im ganzen oder in gewünschten Abteilungen verpachten zu lassen, nämlich:

- die Wiese „Wiesenthal“ diesseits der Rehne, an Dene Damm belegene, allerbestes Rühheu,
- die „große Wiese“ im Vieh,
- den Moorkamp bei Rohmüllers Hause in Südbewerthmoor,
- den „olm Lübben Moorkamp“ daselbst,
- den Moorkamp bei C. D. Kruse's Hause am Scharleerdamm,
- den „Pool“ in Dierscheps.

Verpachtungstermine sind angesetzt auf
Montag, 21. Juli, nachm. 4 Uhr,
 betr. Viehstall an Ort und Stelle; auf
Dienstag, 22. Juli, nachm. 4 Uhr,
 betr. der 3 Moorkämpfe in Olmanns Gasthause in Südbewerth und hinsichtlich der Viehwiese nachm. 6¹/₂ Uhr an Ort und Stelle; schließlich betr. des „Pool“ auf
Sonnabend, den 26. Juli,
 nachmittags 6 Uhr,
 an Ort und Stelle. Pachtlichhaber ladet ein
Meinrenken, Auktionator.

Neu eingetroffen:

*** **Snaben-Sweater** ***
 in allen Farben von 4.35 Mk. an.
M. SCHULMANN,
 38 Ähternstr. Oldenburg Ähternstr. 38

Hafer-Verkauf.

Edewecht. Die Oldenburger Moorkultur-gesellschaft Langenmoor läßt am
Freitag den 18. Juli d. Js.,
 nachm. 4 Uhr anfr.,
 auf dem Lande nördlich des Gefangenlagars:
24 Hektar gut stehenden
Hafer
 in Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
 Kauflichhaber wollen sich an Ort und Stelle versammeln.
Meinrenken, Aukt.

Roggen- und Gras-Verkauf.
 Zwischenahn. Der Hausmann Chr. Tragemann in Querenstedt läßt am
Mittwoch den 16. Juli d. Js.,
 nachmittags 6 Uhr anfangend,
plm. 1 Hektar Roggen
 und plm.
3 Tagewerk Gras
 in Abteilungen meistbietend verkaufen, wozu Kauflichhaber sich in der Querenstedter Mühle versammeln wollen.
J. H. Hinrichs.

Um damit zu räumen,
 verlaufe
 einen Posten Kriegsschuhe in den Rn.
 27—36 zu u. unter Einkaufspreis.
Aug. Meinrenken,
 Schuhwaren-Geschäft.

Nordedewecht 2. Zu verkaufen eine
junge Milchkuh
 und ein 1jähriges Kind.
Joh. von Ohlen.

Zu verkaufen ein
trächt. Schwein,
 Mitte August ferkelnd.
Fr. Wessels, Jhorst.
 Zu verkaufen ein großer
 schöner, wachsender **Hof-**
hund, 10 Monate alt.
E. Karnau, Klein-
Scharrel bei Edewecht.

Kopftücher
 aus diesem bedrucktem Rattun
 1 Stück Mk. 5.90, 3 Stück
 fortirt in Mäuser Mk. 17.—
 Versandt gegen Nachnahme.
N. Pappenhelm,
Schwabe a. Werra,
 Wehreit-Verretuna

+ Gummiwaren
 Mutterseigen, Brauentropfen,
 für **Frauenartikel.**
 Anfragen erbeten. Versandhaus
Heusinger, Dresden 400
 km See 37.

Zu kaufen gesucht gut-
 erhaltene
Saugdruckpumpe.
 Angebote mit Angabe der
 Leistung und Preis unter
 Nr. 6692 an die Exp. d. Bl.

Elektrisches
Lehtanninbad
 (Patent Stanger in Ostfries-
 land nur in Leer)
 in Heilwirkung von keinem
 Badeort übertroffen.
 Wegen Kohlenmangel bleibt
 die Badeanstalt Montags und
 Mittwochs geschlossen.

Reichswehr.

Schweres Feld-Haubitz-Batl.
 der Division Heuduck

Braune,

Hauptmann u. Batall.-Kommandeur

stellt ein

Mannschaften,
 gedient und ungedient.

Bedingungen:

Mobiler Wohnung nach Dienstgraden, eine
 Reichswehr- und Kampfschulung von täglich 5
 Mark. Wohnungszuschüsse für Verheiratete:
 für Familien ohne Kinder täglich 1,65 Mk.,
 für jedes Kind mehr täglich 1.— Mk.
 Freie Verpflegung, Bekleidung und Unterkunft.

Haupt-Werbefstelle:

Berlin W. 15, Uhlandstr. 155.
Gardehauvallerie-Schützen-Korps.

Immobil-Verkauf.

Apen. Zweiter Termin
 zum Verkaufe der dem Lande
 wirt Albert Kruse gehören-
 den in Bokelermoor belegenen

Immobil-Besitzung

bestehend aus dem neuen
 Wohn- und Wirtschaftsges-
 bäude nebst etwa 15 Sch. E.
 in guter Kultur befindlichen
 Ländereien,
 ist angesetzt auf

Freitag den 18. Juli,
 nachm. 4 Uhr,
 in Menkes Gasthause in Bokel.
 Falls in diesem Termine an-
 nehmbar geboten wird, soll
 der Zuschlag sofort erfolgen.
Janssen, Aukt.

Laufend große Posten
Torf und Brennholz
 zu kaufen gesucht.

Heine Eggers, Bremen,
 Kplerstr. 7. Telefon Hanfa 8351.

Kranken Frauen
 und Mädchen teile ich un-
 entgeltlich mit, wie ich von
 mehreren langjährig Kranken-
 leiden (Blutarmut, Weis-
 fluch) in kurzer Zeit befreit
 wurde. Rückporto erbeten.
Frau Bertha Koopmann,
Werkstr. 35,
Potsdamer Straße 104.

Rottweiler

Jagd - Patronen

empfiehlt

J. W. Leonhards,
Augustfehn.

Oldenburgische Landesbank.

Niederlassungen in Oldenburg, Birkenfeld, Brake, Burg a. F., Burg-
 damm, Cloppenburg, Estlin, Jever, Quakenbrück, Rastede, Varel, Vechta,
 Vegesack, Westertede, Wildeshausen, Wilhelmshaven und Wittmund.

Ausweis vom 30. Juni 1919.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenschatz	1 298 363,17	Alten-Kapital	3 000 000,—
Devisen	114 235 657,67	Reservefonds	851 885,27
Effekten	1 673 297,49	Einlagen:	
Kurzfristige Guthaben bei Banken	17 397 981,91	Regierungsgelder u. Guth.	
Darlehen an öffentl. Verbände	31 397 368,62	haben öffentl. Kassen	15 486 065,—
Konto-Korrent-Debitoren	26 732 920,—	Einlagen von Privaten	117 088 101,74
Baugelände und Saks-Einlagen	600 000,—	Einlagen auf Gek.-Konto	27 665 809,25
Nicht eingeforderte 60% des Aktien-			
Kapitals	1 800 000,—		
Diverse	1 656 650,56	Konto-Korrent-Kreditoren	180 239 975,99
		Diverse	28 381 397,89
			4 618 908,27
	197 082 287,42		197 082 287,42

Oldenburgische Landesbank.

Werkf. tom Diek.

Wiesenland-Verkauf.

Apen. Der Landwirt J.
 Meyer in Meyerhof will seine
 bei Holtgast belegene

Wiese

„Brannen“, groß reichlich 3
 Tagewerk, öffentlich gegen
 Meistgebot durch mich verkaufen
 lassen.

Zweiter Verkaufstermin ist
 anberaumt auf

Donnerstag d. 17. Juli,

nachmittags 4 Uhr,
 in Dänekas Gasthause zu Holt-
 gast.

Das Grundstück ist bester
 Bonität und kann der Antritt
 desselben nach Vereinbarung
 erfolgen.

Liebhaber werden eingeladen.
Janssen, Aukt.

Geld
 in jeder Höhe
 monatl. Rückzahlung
 verleiht sofort
W. Bume & Co., Hamburg 5

+ Männer +

Harn- und Wiesenleiden, Ausfluss
 usw., bewährt u. ausprobt, auch
 in veralteten Fällen sind meine
 echten Santol-Kapseln. Preis
 Originalkarton 7.— Mk. 3 Kar-
 tons meist ausreichend Mk. 20.—
Hildebrandt, Versandhaus 341,
Berlin N. 4, Juralidenstr. 8.

Prima Salzheringe
 empfiehlt

J. Bruns, Linswege.

Radfahrer-Verein

Elmendorf.

Am Sonntag den 20. d. M.

Ball

wozu freundlichst einladen
 der Vorstand.
D. zur Loye.

Neu eingetroffen:

Preiswerte

Herren-Anzüge.

Nur allerbeste Qualitäten,
 Jede Größe fertig am Lager.

M. Schulmann,

38 Ähternstr. Oldenburg. Ähternstr. 38.

Große Auswahl in
Aluminium- Schmortöpfen und Ziegeln,
 Schöpf- u. Schaumlöffeln,
 Es- und Teelöffeln. * * *

Hermann Kramer, Bokel.

